

Inhalt

Vorwort	9
1. Einführung: Thema und Methode	11
2. Die Grundlagen: Dynastie und Territorium	27
2.1 Landesgeschichtlicher Überblick	27
2.2 Verfassungsstruktur und ökonomisches Profil	31
2.3 Dynastische und politische Vernetzung	36
2.3.1 Welfischer Expansionsdruck und hessischer Lehnsschutz	42
2.3.2 Landesherrschaft und Adelsindigenat	45
2.3.3 Autorität und Dominanz: Zur Figur des Primogenitus	47
3. Zwischen lernender Beobachtung und politischer Verantwortung	60
3.1 Humanistische Erziehung und politisch-konfessionelle Bewußtseinsbildung	60
3.2 Im Spannungsfeld von Lehnrecht und Superiorität	70
3.3 Die Schaumburger Grafen im politischen System Karls V.	80
3.3.1 Kaiserliche Interims- und Bundespolitik: Hannover 1548	81
3.3.2 Die Celler Vormundschaft – ein ausbaufähiger Kontakt	86
3.4 Verharren im Wartestand	88
3.5 Pommern als Wegbereiter: Die Zäsur von 1550	91
3.6 Das Ende der Samtherrschaft: Kontinuität und demonstrative Eigenständigkeit	97
3.6.1 Stärkung der gräflichen Zentralgewalt	99
3.6.2 Reichspolitische Orientierungen	101
3.7 Konfessionelle Optionen: Ambivalenz trotz Eindeutigkeit	114
4. Konsolidierung und Stabilisierung der Landesherrschaft	124
4.1 Die Abfindung der Brüder: Reichskirche als Versorgungspotential	124
4.2 Solidarität und Konflikt: Von der Einheit zur Teilung	129
4.3 Intervention auswärtiger Mächte: Bruderzwist auf politischer Ebene	141
4.4 Die Herrschaft Gemen im Gravitationsfeld spanisch-niederländischer Politik	149

4.5	Dynastische Perspektivplanung und sukzessionsorientierte Weichenstellung	161
4.5.1	Die Bistümer Minden und Hildesheim als Instrument schauburgischer Familienpolitik	170
4.5.2	Divergierende Erziehungskonzeption: Regentenschulung in Wittenberg	177
5.	Epochaler kirchlicher Traditionswechsel	185
5.1	Dynastische Neuorientierung mit konfessionellen Konsequenzen . .	186
5.2	Reformatorischer Umbruch auf pragmatischem Kurs	194
5.3	Ausbau des Bildungswesens im Zuge der Reformation	209
5.4	Die Protestantisierung der Teilgrafschaft Holstein-Pinneberg	217
5.5	Das landesherrliche Kirchenregiment – eine zwiespältige Bilanz . . .	222
6.	Offensive Besitzstandswahrung: Erfolg und Niederlage	232
6.1	Ein prestigeträchtiger Zugewinn: Das Amt Lauenau	233
6.1.1	Zwischen Kooperation und Konfrontation: Verhandlungen und Prozeß	242
6.1.2	Unter welfischem Druck: Zwischen Reichsunmittelbarkeit und Landsässigkeit	250
6.2	Der Konflikt mit Lippe um die Grafschaft Sternberg	255
6.3	Das Vest Recklinghausen: Ein Opfer Habsburger Sukzessionspolitik	264
7.	Im Dienste einer Universalmacht	278
7.1	Unter spanischer Flagge gegen die französische Krone	279
7.2	Zwischen Pragmatismus und Alternativlosigkeit	296
8.	Krise der Landesherrschaft	316
9.	Resümee	327
	Quellenedition	337
	Verzicht auf das Primogenitur- und Erbrecht an der Grafschaft zu Gunsten Graf Ottos IV. von Holstein-Schaumburg (21. April 1544) . .	337
	Eheberedung zwischen Graf Otto IV. von Holstein-Schaumburg und Elisabeth Ursula, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg (6. April 1558) .	339
	Regimentsordnung Graf Ottos IV. von Holstein-Schaumburg (29. Juni 1570)	342
	Testament und Hausgesetz Graf Ottos IV. von Holstein-Schaumburg (29. Juni 1570)	346

Territorialkarten	356
Die alte Grafschaft Schaumburg bis 1640	356
Die alte Grafschaft Schaumburg und ihr Außenbesitz um 1630	357
Die ostwestfälischen Territorien um 1400	358
Der Niederrheinisch-Westfälische Reichskreis um 1560	359
Stammtafel: Jüngerer Haus Schaumburg (Ausschnitt)	360
Quellen- und Literaturverzeichnis	361
Siglen	361
Ungedruckte Quellen	362
Gedruckte Quellen	363
Literatur	364
Neuerscheinungen	395
Orts- und Personenregister	399